

Haushaltsrede der Fraktion „Grüne Liste“ zum Haushaltsplan 2024

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Rieger, sehr geehrte Damen und Herren,

die Haushaltsreden der letzten Jahre begannen immer mit der Feststellung von zurückliegenden und anhaltenden Krisen. Seien es eine Pandemie, ein Angriffskrieg mitten in Europa und zuletzt ein Terrorakt mit weitreichenden Folgen im Krisenherd Nahost. Diese weltpolitischen Verwerfungen wie auch die weiter wachsende Zahl der Fluchtbewegungen auf unserer Erde machen sich auf unterschiedlicher Weise auch in einer Kleinstadt wie St. Georgen bemerkbar. Dennoch muss es irgendwie weitergehen und eine Stadt mit ihrem Gemeinderat hat einen Haushalt für das Folgejahr mit Blick auf die darauffolgenden Haushaltsjahre zu erstellen. Letztendlich ist es doch so, dass es uns in Europa, Deutschland, Baden-Württemberg und den Städten lange nicht so schlecht geht, wie anderen Menschen auf unserem Planeten und auch lange nicht so schlecht wie unserer Natur und Umwelt an manchen Stellen. Dies sollte man auch immer mit Demut im Hinterkopf behalten, wenn in Deutschland hin und wieder über die „unmöglichen Zustände“ gejammert wird. Flüchtende aus aller Herren Länder nehmen die gefährlichen Wege zu uns nicht auf sich, um sich hier die Zähne richten zu lassen. Diese Menschen haben tatsächlich andere Probleme.

Investitionen in die Zukunft

Ungeachtet der aktuellen politischen Situation geht unser Blick als Kommune in die Zukunft. Nach den fetten Sechziger und Siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts in denen sich St. Georgen zu dem entwickelt hat, was es heute ist und was heute noch von damals sichtbar ist, kommt nun die Phase, dass diese Errungenschaften mehr und mehr zum Sanierungsfall werden. Daher ist es richtig und noch nicht zu spät, jetzt in die marode Infrastruktur zu investieren. Vor einiger Zeit wäre dies wohl unter dem Aspekt des Aufhübschens gestanden und hätte womöglich zu Entscheidungen geführt, die sich in kürzerer Zeit gerächt hätten. Wir sind heute so weit, insbesondere Baumaßnahmen immer auch unter dem Aspekt der Auswirkungen auf Klima und Natur zu bewerten. Und das ist gut so!

Sehen wir uns mal die laufenden und kommenden Projekte in unserer Stadt an und bewerten wir diese mit Blick auf Klimaneutralität, Klimawandelanpassung und Energiewende.

Die Ertüchtigung des Roten Löwen und der Wandel zu einem Begegnungszentrum ist unter sozialen Aspekten schon eine tolle Sache und wenn die Räumlichkeiten mit Leben gefüllt werden, profitieren wir mitten in der Stadt von dieser Einrichtung. Gleichzeitig ist die Modernisierung der Innenräume und des Daches ein Schritt zur Energieeinsparung im Vergleich zum früheren Zustand. Das nach Süden ausgerichtete Dach wird uns beim zukünftigen Blick auf den Einspeisezähler noch viel Freude bereiten. Zum einen natürlich aufgrund der Einnahmen, zum anderen immer mit Blick auf fossilfrei erzeugtem Strom.

Unseren Marktplatz sehen wir ebenfalls als Ort der Begegnung und des Austausches. Hier wurde berücksichtigt, dass sich die Anzahl Hitzetage auch in St. Georgen deutlich erhöhen wird und sich dann niemand auf einem Platz aufhalten will, auf dem man es aufgrund hoher Temperaturen nicht mehr aushält. Die dort zu pflanzenden Bäume werden Schatten spenden und das Klima insgesamt auf diesem Flecken verbessern. Darauf dürfen sich alle freuen, die dort ihre Mittagspause verbringen wollen. Die Tiefgarage darunter wandelt sich von einer Tropfsteinhöhle und einem Angstraum zu einem modernen Parkhaus mit freundlicher Farbgebung, Familien- und Frauenparkplätzen, Fahrradabstellmöglichkeiten, Elektroladesäulen und natürlich barrierefreiem Zugang.

Zu den genannten jetzt schon sichtbaren Veränderungen gesellt sich danach die Sanierung des Rathauses. Hier sollen für die Mitarbeitenden ansprechende, moderne Arbeitsplätze entstehen und für die Bürgerinnen und Bürger eine einladende Umgebung, die neben den Ämtern auch weitere attraktive Angebote beinhalten wird. In der Idee, diese Sanierung entsprechend der Vorschläge unseres Planungsbüros durchzuführen, steckt sehr viel Innovation im Hinblick auf Ressourcenschonung, Energieeinsparung und Energieerzeugung. Ohne an dieser Stelle auf die Details einzugehen, ich bin mir sicher, dass an diesem Projekt nicht nur die Architekten, sondern auch alle anderen Beteiligten ihre Freude haben werden.

Und danach werden wir auch an die großen Sorgenkinder, unsere Schulen rangehen. Wobei es hier ja bereits die ersten Maßnahmen an den verschiedenen Gebäuden gab. Das Bildungszentrum führt uns jedoch jedes Jahr bei der Vorstellung der Energieverbräuche unserer Liegenschaften deutlich vor Augen, dass sehr schnell etwas passieren muss.

All diese Investitionen gehen zu Lasten des städtischen Haushaltes und führen unweigerlich zu einer höheren Verschuldung als wir es in der Vergangenheit gewohnt waren. Aber wir sind im Gemeinderat zusammen mit der Verwaltung davon überzeugt, dass dies alles auch so nötig ist. Jeder heute nicht investierte Euro wird in der Zukunft zu deutlich höheren Kosten führen. Zwei Beispiele aus unserem Haushalt zeigen dies sehr deutlich auf:

- das Geld, welches wir in den kommenden Monaten in den Tausch der Straßenbeleuchtung stecken, macht sich innerhalb kürzester Zeit bezahlt
- und die Installationen von Photovoltaikanlagen auf den kommunalen Dächern helfen zum einen der Stadtkasse und zum anderen dem Klima. Die Finanzierung der PV-Anlagen darf hierbei auch kein Grund sein, dies über einen längeren Zeitraum als nötig zu ziehen. Tempo ist bei der Energiewende ein entscheidendes Kriterium.

Werfen wir kurz einen Blick in das Integrierte Stadtentwicklungskonzept ISEK 2030 aus dem Jahre 2017. Hier wurde unter dem Leitthema Klima und Energie bereits festgehalten, dass „... ein besonderes Augenmerk darauf liegt, die öffentlichen Gebäude energetisch vorbildlich zu sanieren ...“. Unter dem Schlüsselprojekt SP4 Kommunales Energiekonzept steht geschrieben, „Umsetzen der Energiewende auf lokaler Ebene“ (zur Erinnerung, das war 2017!) und „Festlegung von Klimaschutzziele“. Letzteres und auch die Erstellung eines Konzeptes bedarf noch etwas mehr Aufmerksamkeit als in der Vergangenheit.

Schließlich sieht das ISEK 2030 ein Schlüsselprojekt in der Aufwertung des Stadtgartens, um die Grüne Achse vom Klosterweiher auf den Roßberg fertigzustellen.

Wie also in meinen letzten Ausführungen unschwer zu erkennen ist, stehen viele Themen in unserer Stadt an, die auch alle mit einem finanziellen Aufwand verbunden sind. Aber wir denken ja nicht ausschließlich in unserer Generation, was mich zum nächsten Punkt unserer Haushaltsrede bringt.

Der Weg zur Klimaneutralität

Wir alle, als aktuell handelnde Personen, haben eine Verpflichtung gegenüber den zukünftigen Einwohnern unserer Stadt. Das heißt nicht nur, dass wir Ihnen keine allzu großen finanziellen Lasten hinterlassen sollten. Auch eine funktionierende Infrastruktur sollte diesen mitgegeben werden. Und nicht zuletzt, sondern vielleicht sogar als Wichtigstes, haben wir die Pflicht unseren Kindern und Enkeln, die die meisten der hier Anwesenden selber im unterschiedlichen Alter haben, ein gesundes Klima und eine intakte Natur zu übergeben. Wir müssen uns heute auch um die Lebensgrundlagen der Menschen im Jahr 2050 oder 2100 kümmern.

Hierzu ist es unerlässlich, sich auf den Weg zur Klimaneutralität zu machen und konsequent auf die Erneuerbaren Energien zu setzen. Jedes Windrad und jede Photovoltaikanlage hilft klimaneutralen Strom zu erzeugen. Bei den PV-Anlagen kann jede und jeder selbst auf seinem eigenen Dach oder seinem eigenen Balkon aktiv werden. Wir werden aber nicht umhinkommen auch auf großen Feldern Freiflächen-PV-Anlagen zu errichten. Wir haben hier schon die Argumente des Landschaftsbildes und des Tourismus gehört. Wenn sich unser Landschaftsbild aufgrund extremer Trockenheit dahingehend verändert, dass unsere Wälder absterben und die Wiesen austrocknen, dann hilft das dem Tourismus auch nicht. Denn wer möchte schon beim Blick aus seiner Ferienwohnung einen toten Wald und verdorrte Felder sehen? Der jährliche Waldbericht bestärkt diese Aussage, wobei wir hier wiederum beim Haushalt der Stadt wären, da die Forstwirtschaft auch ihren Beitrag zu den Einnahmen leistet. Aktiver Klimaschutz hilft direkt unserer Natur und somit auch unserem Wald!

Nebenbei bringt auch jede Energieerzeugungsanlage einen finanziellen Nutzen für die Stadt, sei es über Pachten, Kommunalabgaben, Beteiligungen oder Gewerbesteuer.

Wir sehen also, dass unser eingesetztes Kapital, sei es aus dem Ersparten oder aus Kreditaufnahme, immer einen positiven Effekt auf unsere Stadt und somit auf unser aller Leben hat.

Investitionen von heute sind die Einsparungen von morgen.

Wir wollen uns auf diesem Weg natürlich dem bereits ausgesprochenen Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung sehr gerne anschließen und freuen uns auf die Zusammenarbeit im nächsten Jahr.

Zum Schluss wünschen wir allen Anwesenden eine besinnliche Adventszeit, schöne Weihnachten und einen guten Start ins neue Jahr! Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.